

V-05 Schwere gesundheitliche Probleme bei Legehennen und Masthühnern - Qualzuchten auch in der Landwirtschaft beenden

Gremium: BAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 07.09.2024
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

1 Die untragbaren Zustände der agrarindustriellen Tierhaltung sind weitreichend
2 bekannt. Ebenso untragbar, aber im Vergleich eher unbekannt, sind ihre
3 Qualzuchten. Weil wir mit Heimtieren direkt umgehen, sind uns dort eher Tiere
4 bekannt, denen bereits aufgrund ihrer gewünschten Zuchtmerkmale häufig kein
5 Leben ohne Schmerzen, Leiden oder Schäden möglich ist. Im Agrarbereich ist
6 dieses Tierleid weniger sichtbar oder wird sogar als „Leistung“ verbrämt, dient
7 aber der Optimierung des Geschäftsmodells – mit der Folge, dass auch andere
8 Betriebe nachziehen müssen. Wie bei Kühen und Schweinen werden das Staatsziel
9 Tierschutz sowie das Tierschutzgesetz durch die in der agrarindustriellen
10 Landwirtschaft eingesetzten Legehennen und die schnell wachsenden Masthybriden
11 ad absurdum geführt, die einseitig auf eine hohe Legeleistung und ein Maximum an
12 Fleischansatz gezüchtet wurden. Die so selektierte Zucht führt zu genetisch
13 bedingten Imbalancen und daraus folgenden Gesundheitsstörungen, die aktuell
14 mangels tiergestützter Indikatoren während regulärer Kontrollen zudem kaum
15 erfasst werden. Auch Puten und andere Vögel sind betroffen.

16 Legehennen:

17 Eines der größten Tierschutzprobleme in der Legehennenhaltung sind
18 Brustbeinschäden. Bis zu 97 Prozent der Hennen einer Herde können von Frakturen
19 und bis zu 83 Prozent der Hennen von Deformationen betroffen sein.[1] In nahezu
20 allen Erzeugerbetrieben der konventionellen, aber auch der ökologischen
21 Eierzeugung werden ausschließlich sogenannte spezialisierte Legehybride
22 eingesetzt, die auf eine Legeleistung von bis zu 330 Eiern/Jahr gezüchtet
23 wurden. Der dafür benötigte Nährstoffbedarf, z. B. von Kalzium, kann nicht
24 allein über die Nahrungsaufnahme kompensiert werden, was sich in Folge dessen
25 auf die Knochenstruktur auswirkt. Durch die hoch schmerzhaften Brustbeinbrüche,
26 oft sogar Mehrfachbrüche, und weiteren schmerzhaften Erkrankungen wie
27 Salpingitis (Eileiterentzündung), Kloakenprolaps (Vorfall der Kloake),
28 Peritonitis (Bauchfellentzündung) und Osteoporose (Knochenschwund) mit
29 ausgeprägten Gangstörungen, werden die Tiere meist nach einer Legeperiode, in
30 einem Alter von nur etwas über einem Jahr, geschlachtet.[2]

31 Masthühner:

32 Bei Masthühnern können die Gefäße und das Bindegewebe nicht mit dem schnellen
33 Muskelwachstum mithalten. Ihnen ist zudem das natürliche Sättigungsgefühl
34 abgezüchtet worden. Sie nehmen pro Tag durchschnittlich etwa 70 Gramm
35 Körpergewicht zu und erreichen im Alter von etwa einem Monat ein Schlachtgewicht
36 von bis zu mehreren Kilogramm. Auf den Menschen übertragen bedeutet diese
37 Wachstumsgeschwindigkeit, dass ein dreijähriges Kind bereits das Körpergewicht
38 eines Erwachsenen hätte.[3] Auch die schlechten Haltungsbedingungen der

39 Elterntiere und die auf das Nötigste begrenzte Fütterung um Verfettung zu
40 vermeiden, d. h. permanenter Hunger und ein strapaziertes Immunsystem, werden
41 den Nachkommen in Form von Infektionen über Darm und beschädigter Ei-Cutikula
42 mitgegeben. In guter Praxis wird dem mit Probiotika begegnet. Meist erfolgt
43 jedoch ein Dauereinsatz von Antibiotika, da auch die genetisch bedingte zu
44 schnelle Gewichtszunahme der Tiere schmerzhaftes Erkrankungen verursacht:
45 Ausgeprägte Gangstörungen, Absterben des Oberschenkelknochenkopfes und andere
46 Gelenkentzündungen. Außerdem sind Masthühner und -puten durch
47 Fußballentzündungen und Entzündungen der Fersenhöcker betroffen, verursacht
48 durch schlechtes Management mit zu feuchter Einstreu, welche während eines
49 Durchgangs nicht gewechselt wird. Durch all diese Faktoren stirbt ein Teil der
50 Tiere vorzeitig, meist an plötzlichem Herztod. Atemwegsinfekte sind häufig.[4,5]

51 Die Folgen sind schwere Leiden und Schmerzen, die ein artgemäßes Verhalten nicht
52 zulassen. Dies verstößt neben dem „Qualzuchtparagraphen“ auch gegen Paragraph 2
53 des Tierschutzgesetzes, nachdem ein Tier angemessen ernährt, gepflegt und
54 verhaltensgerecht untergebracht werden muss sowie die Bewegung nicht derart
55 eingeschränkt werden darf, dass Schmerzen, Schäden oder Leiden erfolgen. Dies
56 ist in der konventionellen Tierhaltung regelmäßig der Fall. Selbst unter Bio-
57 Haltungsbedingungen wäre die Gesundheit dieser Zuchten deutlich schlechter als
58 von langsamer wachsenden Rassen für Bio-Freilandhaltung.[6,7] Auch langsamer
59 wachsende Masthybride weisen Qualzuchtmerkmale auf. Die Qualzucht und -haltung
60 funktioniert oftmals nur unter permanentem, prophylaktisch und metaphylaktisch
61 erfolgreichem Einsatz von Antibiotika [6,7,8] mit entsprechender Auswirkung auf
62 die Ernährungssicherheit und Gesundheitsrisiken auch von uns Menschen durch
63 multiresistente Keime.[8]

64 Dass die Nutzung der gängigen Hybriden wie z. B. Ross 308 oder Cobb 700 nicht
65 schon längst als Qualzuchten im Sinne des Tierschutzgesetzes beendet wurde,
66 zeigt, dass die gegenwärtigen Regelungen unzureichend sind.

67 Die bestehenden Regelungen werden einerseits aufgrund des im Tierschutzbereich
68 besonders häufigen Vollzugsdefizits kaum durchgesetzt, andererseits bestehen
69 systematische Lücken im Tierschutzgesetz, im Tierzuchtgesetz und in den
70 tierschutzrechtlichen Verordnungen. Wir setzen uns für eine Harmonisierung
71 zwischen EU-Tierzucht recht und dem für alle Tiere geltenden, nationalen
72 Tierschutzgesetz ein. Ebenso wie das Staatsziel Tierschutz sind die Forderungen
73 für die Behebung des Defizits der Qualzuchten im Bereich der landwirtschaftlich
74 genutzten Tiere zwei Jahrzehnte alt. Aber trotz eines Beschlusses des
75 Bundesrates[9] und zahlreicher anderer Vorstöße[10,11] und Rechtsgutachten[12]
76 wurden entsprechende Initiativen nie fertiggestellt.

77 Der Koalitionsvertrag besagt, bestehende Lücken in der
78 Nutztierhaltungsverordnung zu schließen und das Tierschutzgesetz zu verbessern –
79 unter anderem dadurch „Qualzucht“ zu konkretisieren. Diese Änderungen[vgl.13]
80 sind notwendig, denn Qualzuchten sind bereits seit Jahrzehnten verboten –
81 eigentlich. Aber jede*r, der die Bilder von beispielsweise Hühnern oder Puten
82 aus industrieller Tierhaltung kennt oder weiß, wie schnellwachsende Masthühner
83 aussehen, sieht, dass das Tierschutzgesetz in der Praxis kaum eine Wirkung hat.
84 Grundlegende Gutachten[13] sind veraltet oder betreffen hauptsächlich Heimtiere.
85 Außerdem gibt es keine brauchbare Liste, die definiert, was bei welcher Tierart
86 als Qualzucht-Merkmal gezählt werden muss. Erschwerend kommt hinzu, dass im
87 Einzelfall bewiesen werden muss, dass Schmerzen, Leiden oder Schäden ursächlich

88 und nachweislich auf die Zucht zurückzuführen sind – und nicht
89 „Produktionskrankheiten“ oder Folgen der gängigen „Qualhaltung“ sind.

90 Der 'Qualzuchtparagraph 11b des Tierschutzgesetzes soll bei gezüchteten Tieren
91 Schmerzen, Leiden oder Gesundheits- oder Verhaltensstörungen verhindern. Eine
92 Differenzierung zwischen "Heim"- und "Nutztieren" ist nicht vorgesehen. Die
93 Liste der Merkmale einer Qualzucht muss um solche erweitert werden, die die
94 physiologische Kompensationsfähigkeit des Stoffwechsels der landwirtschaftlich
95 genutzten Tiere überfordern.

96 Diese Erweiterung muss mit einer zeitnahen Aktualisierung des veralteten
97 „Qualzuchtgutachtens“[13] oder entsprechenden zeitgemäßen und nachhaltigen
98 Alternativen verbunden werden und auch im Agrarbereich gehaltene Tiere
99 inkludieren, um einen effizienten Vollzug zu ermöglichen.

100 Durch eine Übergangsfrist darf bereits aktuell rechtswidriges Handeln nicht zu
101 Lasten der Tiere künftig legalisiert werden. Das Tierzuchtgesetz und die
102 Allgemeine Verwaltungsvorschrift (AVV) zur Durchführung des Tierschutzgesetzes
103 müssen in diesem Sinne nachgeführt werden. Zusätzlich wäre die Erarbeitung einer
104 AVV Tierschutzüberwachung, analog der AVV Rahmenüberwachung in der
105 Lebensmittelüberwachung, wichtig, um eine bundesweit harmonisierte Durchführung
106 der amtlichen Überwachung im Tierschutz zu gewährleisten.

107 Generell dürfen sich aus der Zucht keine Belastungen für die Tiere ergeben,
108 insbesondere wenn in der Folge Schmerzen, Leiden, Schäden oder Angst beim Tier
109 selbst oder bei dessen Nachkommen nach objektiven Verhältnissen ernsthaft
110 möglich erscheinen. Bei Masthühnern, Puten und anderen Vögeln muss die maximale
111 tägliche Gewichtszunahme auf eine Prozent- oder Gewichtsgrenze begrenzt werden,
112 die Schmerzen, Leiden oder Schäden vermeidet. Dies schafft Rechtssicherheit und
113 entlastet Veterinär*innen und Gerichte von für den Vollzug aufwendigen
114 Einzelfallentscheidungen über erkrankte Einzeltiere.

115 Neben des Verbots der Haltung mit Ausnahme von Bestandshaltungen, sollten in
116 Anlehnung an den Paragraphen 8 des österreichischen Tierschutzgesetzes und in
117 Abstimmung mit der EU-Ebene ebenfalls die Vermittlung, die Weitergabe, der
118 Erwerb, der Import und darüber hinaus der Handel mit Tieren, die zuchtbedingte
119 Defekte aufweisen, verhindert werden. Das Verbot muss auch den Import von
120 Produkten umfassen, die von qualgezüchteten Tieren stammen. Gleichzeitig mit
121 einer Aktualisierung der gesetzlichen Regelungen wollen wir sicherstellen, dass
122 in den Ländern und Kommunen ein ausreichender Vollzug ermöglicht und
123 durchgeführt wird.

124 Wir begrüßen, dass der Lebensmitteleinzelhandel in den Niederlanden und Dänemark
125 in einem ersten Schritt den Ausstieg zumindest von den schnellstwachsenden
126 Masthühnern vollzieht. Wir wollen diesen Weg über eine Regulierung auf EU-Ebene
127 unterstützen und weiterführen, beispielsweise über eine Integration der
128 Verhinderung von Qualzuchten in der Landwirtschaft in die EU Tierzucht-
129 Verordnung 1012/2016.

130 Anstatt auf die Anpassung an industrielle Tierhaltung müssen sich die Forschung
131 und auch alle Zuchtbemühungen auf gesunde Zuchtlinien fokussieren, die den
132 Tieren die Möglichkeit zum Ausleben des artgemäßen Verhaltensspektrums gewähren.
133 Geringere Besatzdichten dürfen nicht durch größere Qualzuchten ausgeglichen
134 werden. Auch die Eltern- und Zuchttiere müssen ihrer Art und ihren Bedürfnissen

- 135 entsprechend gehalten werden. Wirtschaftliche Interessen dürfen nicht als
136 vernünftiger Grund für das Zufügen von Schmerzen, Leiden oder Schäden an Tieren
137 gelten. Dieser beim Töten von männlichen Küken vom Bundesverwaltungsgericht
138 festgelegte Grundsatz muss im Tierschutzgesetz übernommen werden, u. a. damit
139 Gerichte und Veterinärämter vermehrt sicherstellen, dass dem Anspruch des
140 Staatsziels Tierschutz im Grundgesetz genügt wird.[12]
- 141 [1] FLI-Broschüre "Brustbeinschäden bei Legehennen - aktueller Stand des
142 Wissens", 19.7.2022.
- 143 [2] Dänische Studie zu Legehennen „Painful fractures: Large eggs push small hens
144 to the breaking point“ (2021): [https://healthsciences.ku.dk/newsfaculty-](https://healthsciences.ku.dk/newsfaculty-news/2021/09/painful-fractures-large-eggs-push-small-hens-to-the-breaking-point/)
145 [news/2021/09/painful-fractures-large-eggs-push-small-hens-to-the-breaking-point/](https://healthsciences.ku.dk/newsfaculty-news/2021/09/painful-fractures-large-eggs-push-small-hens-to-the-breaking-point/)
- 146 [3] Bülte, Jens / Felde, Barbara / Maisack, Christoph (Hrsg.) (2022): Reform des
147 Tierschutzrechts. Die Verwirklichung des Staatsziels Tierschutz de lege lata.
148 <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783748928478/reform-des-tierschutzrechts>
- 149 [4] Rösler, Beatrice (2016): Untersuchungen von konventionell gehaltenen Ross
150 308 Masthühnern in einer angereicherten Haltungsumwelt unter dem Aspekt der
151 Tiergesundheit. Diss. Univ. München. [https://edoc.ub.uni-](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/19995/1/Roesler_Beatrice.pdf)
152 [muenchen.de/19995/1/Roesler_Beatrice.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/19995/1/Roesler_Beatrice.pdf)
- 153 [5] Knowles TG, Kestin SC, Haslam SM, Brown SN, Green LE, Butterworth A, et al.
154 (2008): Leg Disorders in Broiler Chickens: Prevalence, Risk Factors and
155 Prevention. PLoS ONE 3(2): e1545. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0001545>
- 156 [6] Balluch, Martin (2021): Qualzucht- und Qualhaltungsaspekte bei Geflügel, in:
157 Neussel, Walter (Hrsg.): Verantwortbare Landwirtschaft statt Qualzucht und
158 Qualhaltung, S. 73 ff.
- 159 [7] Gregori, Linda (2021): Qualzucht und Qualhaltung bei landwirtschaftlich
160 genutzten Tieren, in: Neussel, Walter (Hrsg.): Verantwortbare Landwirtschaft
161 statt Qualzucht und Qualhaltung, S. 47 ff.
- 162 [8] Ebner, Rupert (2021): Antibiotika für Nutztiere: sinnvolle Therapie und
163 Missbrauch, in: Neussel, Walter (Hrsg.): Verantwortbare Landwirtschaft statt
164 Qualzucht und Qualhaltung, S. 167 ff.
165 https://www.oekom.de/_files_media/titel/leseproben/9783962383039.pdf
- 166 [9] BR-Drs. 36/03, Entschließung des Bundesrates zur Qualzucht.
167 <https://www.bundesrat.de/bv.html?id=0036-03>
- 168 [10] Beschluss der Agrarministerkonferenz: Anwendung des §11b Tierschutzgesetz
169 auf die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere, 20.3.2015.
- 170 [11] Bundestierärztekammer: „Resolution, Zuchtziele in der Nutztierzucht unter
171 Tierschutzaspekten“, 18.4.2016.
- 172 [12] Cirsovius, Thomas: Rechtsgutachten Tierschutzrechtliche Vorgaben im
173 Zusammenhang mit der Milchviehzucht (erstellt im Auftrag der Tierärztekammer
174 Berlin), 25.5.2021.
- 175 [13] BMEL: „Gutachten zur Auslegung von Paragraph 11b des Tierschutzgesetzes“,
176 26.10.2005. [https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/gutachten-](https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/gutachten-paragraf11b.html)
177 [paragraf11b.html](https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/gutachten-paragraf11b.html)

Begründung

Immer mehr Hühner, Puten und Enten sind betroffen: In den vergangenen Jahrzehnten ist der Pro-Kopf-Konsum von Geflügelfleisch in Deutschland gestiegen. Während im Jahr 1991 pro Person etwa 7,3 Kilogramm Geflügelfleisch konsumiert wurden, lag der Pro-Kopf-Verbrauch im Jahr 2022 bereits bei 12,7 Kilogramm. Damit hat sich der Pro-Kopf-Verbrauch fast verdoppelt. Im gleichen Zeitraum ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch insgesamt jedoch um knapp zwölf Kilogramm zurückgegangen.[A] Auch der Verbrauch von Eiern steigt – aktuell sind es 230 Eier pro Kopf und Jahr, insbesondere über verarbeitete Produkte und überwiegend aus dem niedrigsten Standard der „Bodenhaltung“ stammend. [B] Gerade Geflügelfleisch wird als typisches Billigfleisch vermarktet und liegt pro Kilo preislich unter Früchten oder Gemüse. Die Last dieser Entwicklung tragen die leidensfähigen Lebewesen mit einem im Freiland reichen Repertoire an Verhaltensweisen, dessen Ausleben neben der Haltung auch allein durch die Qualzuchtmerkmale verhindert wird.

Durch die Kombination von Qualzucht und dem steigenden Konsum dieser Arten ist es dringender denn je, dieses Problem anzugehen.

[A] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/186634/umfrage/pro-kopf-verbrauch-von-gefluegelfleisch-seit-2001/>

[B] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/208591/umfrage/eier-nahrungsverbrauch-pro-kopf-seit-2004/>